

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 23/2021

Keine Spur von Krise

GW Cosmetics erzielte sattes Umsatzplus.

Dem Haar-, Gesichts- und Körperpflegeproduktehersteller GW Cosmetics hat die Corona-Pandemie im letzten Jahr nicht geschadet. Im Gegenteil: Gemeinsam mit ihrer Vertriebstochter GWC Germany hat die Kosmetikfirma 2020 einen Gruppenumsatz von 32 Millionen Euro erwirtschaftet. Das ist ein unerwartet starker Umsatzanstieg um fast ein Viertel nach 26 Millionen Euro im Jahr davor, wie der Branchen-Online-Dienst retailreport.at meldet. Pro Jahr erzeugt GW Cosmetics in Leopoldsdorf mit rund hundert Beschäftigten rund 25 Millionen Artikel. Neben den Wimpern- und Augenbrauenfarben stellt der High-Tech-Betrieb auch Markenprodukte aus der Pflegekosmetik für andere Unternehmen her. In Summe umfasst das Sortiment etwa



GW-Kosmetikprodukte sind weltweit in 65 Ländern gefragt.

700 verschiedene Produkte. Die GW Cosmetics-Artikel sind in 65 Ländern der Welt erhältlich. Der Exportanteil liegt bei 83 Prozent. Der größte Markt ist Deutschland, gefolgt von Großbritannien und Schweden. <
www.gwcosmetics.at

Inhalt

Medizinischer Forschungserfolg	02
Corona lässt Kreditrisiko steigen	03
Stabilität auf dem Finanzmarkt	05
Tipps für Finanzanleger	06
LUKOIL vergibt Stipendien	07

Top-Erfolg

Größter Vodka-Exporteur Österreichs. Erdäpfel aus niederösterreichischem Anbau sind der Rohstoff für die Vodka-Marke „Kartoff“, die der Edelbrand- und Likörproduzent „Horvath's Spezereyen Kontor“ vor fünf Jahren auf den Markt gebracht hat. Für den Familienbetrieb mit seinen 25 Beschäftigten sind dieses Getränk sowie weitere Vodka-Spezialitäten aus der hauseigenen Brennerei mittlerweile zu einem Exportschlager geworden. Neben New York und Kalifornien sind die Spirituosen aus dem Marchfeld auch in Texas erhältlich.

www.horvaths.at

Fokus

Augen auf

Investitionen in Augenmedizin werden weltweit populärer.

Ob einfache Kontaktlinsen, komplexe Augen-OPs oder neuartige Medikamente – in der Augenmedizin dreht sich alles darum, die Sehkraft zu erhalten oder wiederherzustellen. So vielfältig die Krankheiten sind, so vielfältig sind auch die Unternehmen und die Möglichkeiten, in sie zu investieren. Nach Schätzungen der WHO sind über 4,5 Prozent der Weltbevölkerung sehbehindert oder blind, die meisten davon sind älter als 50 Jahre. Aufgrund des demographischen Wandels dürften es langfristig deutlich mehr werden. In Ländern mit relativ

schlechter Gesundheitsversorgung kommen Augenkrankheiten besonders häufig vor. Der größte Nachholbedarf und die größten Wachstumschancen liegen daher in aufstrebenden Schwellenländern wie Indien oder China. Dort werden die Gesundheitssysteme am stärksten ausgebaut. Doch Volkskrankheiten wie der Graue Star sind selbst bei bester medizinischer Versorgung noch nicht heilbar. Daher besteht auch in Industrieländern noch großer Bedarf an Innovationen und immer besseren Therapien.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.apoasset.de

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Medizinischer Forschungserfolg

An der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg wurde entdeckt, dass die Verabreichung nanovesikulärer Stammzell-Therapeutika Hörimplantate besser einheilen lässt.

Winzige Teilchen, sogenannte extrazelluläre Vesikel, die von menschlichen Stammzellen abgegeben werden, haben die Fähigkeit, entzündliche Prozesse zu unterdrücken und dadurch die Narbenbildung zu reduzieren. Diese Eigenschaften sogenannter „nanovesikulärer Therapeutika“ aus Salzburg bieten zahlreiche Möglichkeiten zur klinischen Anwendung in der modernen regenerativen Medizin. Über die weltweit erste Verabreichung nanovesikulärer Therapeutika zur verbesserten Einheilung von Hörimplantaten berichten die Salzburger Forscher Univ.-Doz. Dr. Mario Gimona und Univ.-Prof. Dr. Eva Rohde im renommierten Fachjournal „Journal of Extracellular Vesicles“.

Hörverlust ist die häufigste neurodegenerative Störung beim Menschen, von der weltweit mehr als 450 Millionen Menschen betroffen sind. Für viele der schwer betroffenen Patienten ist eine chirurgische Behandlung zur Verankerung eines elektronischen Hörimplantats erforderlich. Akute oder chronische Entzündungen verursacht durch das Trauma des Implantationsvorgangs selbst, oder als Fremdkörperreaktion auf das Hörimplantat, können das bereits erkrankte Innenohr weiter schädigen. Die fortschreitende Zerstörung von weiteren Innenohrzellen kann zu einem vollständigen Verlust des Resthörvermögens führen. Derzeit steht keine wirksame Begleit-Therapie im Rahmen einer Cochlea-Implantation zur Verfügung.

Wirksamkeit und Sicherheit nanovesikulärer Therapeutika

Bereits in ihren Vorarbeiten konnten Univ.-Doz. Dr. Mario Gimona und Univ.-Prof. Dr. Eva Rohde in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover zeigen, dass die Verabreichung des nanovesikulären Therapeutikums nach Lärmschädigung die Sinneszellen im Ohr schützen und den Hörverlust verringern kann. Basierend auf diesen Daten wurde die Hypothese aufgestellt, dass extrazelluläre Vesikel von menschl-



Im GMP-Labor wird in Reinraumumgebung geforscht

chen Stammzellen therapeutische Wirkungen im Innenohr entfalten und Entzündungen abschwächen können.

Nun berichten die Salzburger Forscher im Fachjournal „Journal of Extracellular Vesicles“ über die 24-monatige Nachbeobachtungszeit der weltweit ersten Verabreichung des nanovesikulären Therapeutikums beim Menschen. Ein Patient mit beidseitigem Hörverlust erhielt 2014 das erste Hörimplantat. 2018 wurde ein zweites, identisches Implantat, diesmal aber in Kombination mit der gleichzeitigen, intracochlearen Verabreichung des nanovesikulären Therapeutikums eingesetzt. Innerhalb der Nachbeobachtungszeit wurden keinerlei medizinische Auffälligkeiten, die auf eine mögliche problematische Reaktion des Körpers auf das Therapeutikum schließen lassen, aufgezeichnet. Tatsächlich wurde sogar eine Verbesserung des Sprachverständnisses auf der mit dem nanovesikulären Therapeutikum behandelten Seite beobachtet.

Eine kritische Bewertung dieses Einzelfalls zeigt, dass extrazelluläre Vesikel von

menschlchen Stammzellen als vielversprechendes Therapeutikum für den Einsatz im Innenohr dienen können. Eine entsprechende weiterführende klinische Studie dazu ist derzeit in Vorbereitung.

Moderne regenerative Medizin

Erklärtes Ziel der Salzburger Forscher ist die Untersuchung der Wirksamkeit und Sicherheit nanovesikulärer Therapeutika in kontrollierten klinischen Studien. Zur Umsetzung dieses Ziels wurde 2019 das Transferzentrum für Extracellular Vesicles Therapeutic Technologies (EV-TT) von Univ.-Doz. Dr. Gimona und Univ.-Prof. Dr. Rohde (PMU) gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Nicole Meisner-Kober (PLUS) initiiert. Das EV-TT entwickelt aus der Grundlagenforschung neue Technologien für den therapeutischen Einsatz von extrazellulären Vesikeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Regenerative Medizin mit dem Fokus auf die Unterstützung von Heilungsvorgängen und die Wirkstoffverabreichung

www.pmu.ac.at

Corona lässt Kreditrisiko steigen

Egal ob für Hausbau, Wohnungskauf oder Geschäftsinvestitionen – aufgrund der niedrigen Zinsen ist der Kredit als Finanzierungsform bei Privaten wie auch Unternehmen hochattraktiv.

Die Covid-19-Pandemie und ihre Folgen erhöhen jedoch das Risiko, dass Kreditnehmer die ihnen gewährten Kredite nicht vertragsgemäß zurückzahlen können – so das Ergebnis einer aktuellen Studie von CRIF Österreich, in deren Rahmen Bankexperten zur Entwicklung des Kreditrisikos befragt wurden. Demnach sehen 84 % das Kreditrisiko im Jahr 2021 als steigend.

Vergleicht man die Expertenmeinungen der vergangenen Jahre, so wird der negative Einfluss der Gesundheitskrise deutlich: Anfang 2020, also noch vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie in Österreich, rechneten 51 % der Befragten mit einem wachsenden Kreditrisiko, 2019 waren es 44 % und 2018 lediglich 17 %. Eine Befragung der Bankenvertreter nach dem ersten Lockdown im Jahr 2020 zeigte ein ähnliches Bild wie heute: 82 % erwarteten zu diesem Zeitpunkt, dass das Kreditrisiko anziehen würde. Nach Abschluss des Jahres und entsprechender Evaluierung ist diese Erwartung aus heutiger Sicht aber nur für 46 % eingetreten. 32 % beurteilen das Risiko rückblickend als gleichbleibend, 22 % sogar als sinkend.

„Die kritische Einschätzung der Lage ist wenig überraschend, hat doch die Corona-Pandemie weitreichende Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft. Auch wenn die Hilfspakete der Regierung und die Kurzarbeit Betriebe über Wasser halten und viele Arbeitnehmer Gehaltsfortzahlungen erhalten, sind die wirtschaftlichen Auswirkungen bereits spürbar und auch die Arbeitslosigkeit liegt auf einem Rekordniveau. Damit steigt das Risiko, dass Unternehmen und Private ihre Kredite nicht oder nicht mehr zeitgerecht zurückzahlen können“, erklärt Jürgen Krenn, Head of Financial Sales bei CRIF Österreich.

Steigendes Kreditrisiko im Privat- und Firmenkundenbereich

Keinen großen Unterschied sehen die Experten im Privat- und Firmenkundensegment: Bei Privatkunden gehen 82 %, bei Firmenkunden 85 % davon aus, dass das Kreditrisiko 2021 wachsen wird. Nahezu



84 % der Bankexperten erwarten für 2021 ein steigendes Kreditrisiko.

ident waren die Prognosen auch im Vorjahr nach dem ersten Lockdown, als 81 % ein steigendes Risiko im Privat- und 84 % im Firmenkundenbereich sahen. Tatsächlich eingetreten ist diese Vorhersage bei den privaten Kreditnehmern aber nur für 43 % der Befragten während 32 % rückblickend sagen, dass das Kreditrisiko gleichgeblieben ist und 25 % es sogar als sinkend betrachten. Ähnliche Zahlen auch bei den Firmenkunden: Aus heutiger Sicht war das Kreditrisiko nur für 43 % der Bankexperten steigend, für 33 % ist es gleichgeblieben und für 24 % gesunken.

Geplante Investitionen vornehmlich in Technologien

Da dem Risikomanagement gerade in Krisenzeiten eine enorme Bedeutung zukommt, befragte CRIF die Bankexperten auch nach geplanten Zusatzinvestitionen in diesem Bereich. Das Ergebnis: Investitionen werden im Jahr 2021 vor allem in Technologien und Know-How getätigt (93 %). 39 % planen in externe Daten und 15 % in Mitarbeiter zu investieren. Vergleicht man die

Zahlen mit jenen aus dem Vorjahr, so zeigt sich, dass die Bereitschaft zu Investitionen in Technologien nach dem ersten Lockdown etwas abnahm. Demnach planten 86 % der Experten vor dem Lockdown zusätzliche Investitionen in neue Technologien, nach dem Lockdown waren es nur noch 73 %. Das Interesse an Daten ist hingegen gestiegen. 37 % wollten sich bereits vor dem Lockdown besonders darauf fokussieren, nach dem Lockdown waren es 57 %. 14 % der Experten gaben vor dem Lockdown an, in Mitarbeiter zu investieren, nach dem Lockdown waren es 19 %.

„Der digitale Wandel macht auch vor dem Risikomanagement nicht Halt. Wer hier nicht mitzieht, wird von der Konkurrenz abgehängt. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es unerlässlich, in passende Technologien und Datenstrategien zu investieren. Diese Investitionen zahlen sich aus. Das Corona-Virus betont diesen Bedarf noch einmal: Wer digital gut aufgestellt ist, ist in der Krisenbewältigung jetzt effizienter“, erklärt Krenn.

www.crif.at

ELEKTRISIEREND!



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



Der ŠKODA SUPERB iV



Der ŠKODA OCTAVIA iV

Die beiden Plug-in-Hybrid Modelle vereinen durch die Kombination des elektrischen und benzinbetriebenen Antriebssystems das Beste zweier Welten. So können Sie auf Ihren lokalen Wegen rein elektrisch unterwegs sein. Die serienmäßige Standklimatisierung ermöglicht es Ihnen beispielsweise vor der Abfahrt, ferngesteuert mittels MyŠKODA App, die für Sie perfekte Innenraumtemperatur im Fahrzeug einzustellen. Details bei Ihrem ŠKODA Betrieb.

Sparen Sie mit dem E-Mobilitätsbonus bis zu 1.500,- Euro und fragen Sie nach der attraktiven ŠKODA Wirtschaftsförderung.

Symbolfoto. Stand 03.05.2021. Alle angegebenen Preise sind unverb., nicht kart. Richtpreise inkl. NoVA und 20% MwSt. Gültig ab Kaufvertrag-/Antragsdatum 01.04.2021 bis 30.06.2021 bzw. solange der Vorrat reicht. Der E-Mobilitätsbonus (Unternehmer: 1.200,- | Privatkunde: 1.500,- Euro) wird vom Listenpreis des Neuwagens abgezogen und kann pro Kauf nur einmal in Anspruch genommen werden – solange der Vorrat reicht (keine Barablöse möglich). Ausgenommen sind Sonderkalkulationen für Flottenkunden und Behörden. Stromverbrauch: 14,1-18,1 kWh/100 km. Verbrauch: 1,0-1,8 l/100 km. CO₂-Emissionen: 22-40 g/km.

iV

[skoda.at](https://www.skoda.at)

[facebook.com/skoda.at](https://www.facebook.com/skoda.at)

[youtube.com/skodaAT](https://www.youtube.com/skodaAT)

[instagram.com/skodaAT](https://www.instagram.com/skodaAT)

Financial Stability Report der OeNB

Die heimischen Banken erwiesen sich während der vergangenen Monate als krisensicher, aber die Nachhaltigkeit der Wohnimmobilienkredite rückt nun verstärkt in den Fokus.

Der österreichische Bankensektor musste in der COVID-19-Pandemie einen signifikanten Gewinneinbruch hinnehmen, hat jedoch seine Krisensicherheit bewiesen. Die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen und privaten Haushalte wurde auch von staatlichen Maßnahmen unterstützt, die Verschuldung von Unternehmen und Haushalten ist dabei allerdings gestiegen. Hier rückt insbesondere die Nachhaltigkeit der Immobilienkreditvergabe in den aufsichtlichen Fokus.

„Mit ihren umfassenden geldpolitischen Maßnahmen dämpft die Geldpolitik des Eurosystems die Renditeentwicklung auf den Finanzmärkten und unterstützt die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte“, sagte Gouverneur Robert Holzmann anlässlich der Präsentation der 41. Ausgabe des Financial Stability Report der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB).

Sicherung der Finanzmarktstabilität

Ein zentrales Element zur Aufrechterhaltung der Finanzierung der Unternehmen bildete die durch geldpolitische Maßnahmen des Eurosystems sowie durch nationale Zahlungsmoratorien und staatliche Garantien unterstützte Kreditvergabe der Banken. Die jährliche Wachstumsrate der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen blieb bis zuletzt hoch. Die anhaltend starke Inanspruchnahme von Krediten ließ die Verschuldung des Unternehmenssektors ansteigen. Diese ging jedoch mit einem starken Aufbau liquider Mittel (Bargeld und Einlagen) einher. Überdies verminderte sich dank umfangreicher staatlicher Unterstützungsmaßnahmen der Bruttobetriebsüberschuss der nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2020 nur geringfügig.

Die Verschuldungsquote der privaten Haushalte verzeichnete im Zuge der Pandemie den stärksten Zuwachs seit 15 Jahren. Die Zunahme ging sowohl auf eine höhere Kreditaufnahme als auch auf gesunkene Einkommen zurück. Während die Konsumkredite im Einklang mit dem rückläufigen



Eine solide Kapitalbasis, Transparenz bezüglich der Qualität des Kreditportfolios und die Entwicklung von Strategien im Umgang mit neuen Informationstechnologien sichern die Finanzmarktstabilität.

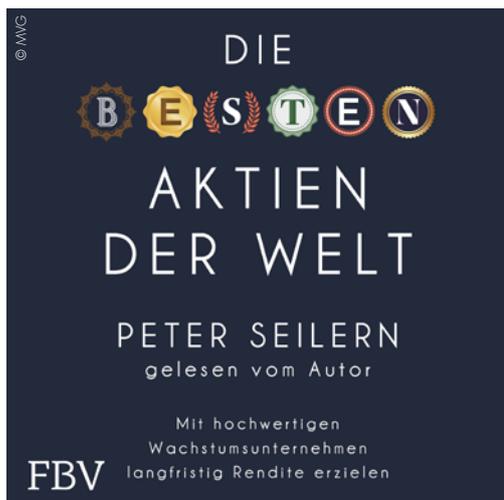
Konsum langlebiger Konsumgüter erheblich zurückgingen, blieb das Wachstum der Wohnbaukredite angesichts günstiger Finanzierungsbedingungen und der anhaltenden Nachfrage nach Wohnraum bis zuletzt hoch.

Der österreichische Bankensektor hat die Realwirtschaft trotz des herausfordernden Umfelds im Jahr 2020 verlässlich begleitet. Die in den letzten Jahren aufgebauten makroprudenziellen Kapitalpuffer sowie die aufsichtliche Empfehlung zur Gewinneinbehaltung führten zu einer höheren regulatorischen Kapitalquote der Banken, die eine unterstützende Funktion des Bankensektors auch in der Aufschwungphase ermöglicht. Zusammen mit öffentlichen Unterstützungsmaßnahmen konnten daher auch während der Pandemie die Finanzmarktstabilität und das Vertrauen von Marktteilnehmern und internationalen Ratingagenturen in den österreichischen Finanzplatz gestärkt werden. Die Banken bildeten im Jahr 2020 bereits früh Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Allerdings hat diese vorausschauende Geschäftspolitik auch den Gewinn des österreichischen Bankensektors

im vergangenen Jahr signifikant geschmälert.

Obwohl manche Unterstützungsmaßnahmen bereits ausgelaufen sind, zeigt die Kreditqualität bei den österreichischen Banken derzeit noch keine Verschlechterung. Das historisch niedrige Zinsumfeld, aber auch die geänderten Ansprüche an das Wohnen als Folge der Pandemie, haben eine starke Kredit- und Preisdynamik im Wohnimmobilienbereich hervorgerufen. Dabei ist ein signifikanter Anteil der neu vergebenen Kredite weiterhin variabel verzinst. Die aktuellen Vergabestandards für Wohnimmobilienkredite überschreiten zunehmend die Kriterien für nachhaltige Immobilienkreditvergabe des Finanzmarktstabilitätsgremiums (FMSG). „Bereits mehr als die Hälfte der Neukredite wird mit weniger als 20% eigenen Mitteln finanziert und bei einem Fünftel macht der Schuldendienst mehr als 40% des Nettoeinkommens aus“, merkt Vize-Gouverneur Gottfried Haber an. Diese Entwicklungen erfordern eine erhöhte Aufmerksamkeit, um potenziell systemische Stabilitätsrisiken aus der Immobilienkreditvergabe frühzeitig hintanzuhalten. <

www.oenb.at



Mit hochwertigen Wachstumsunternehmen langfristig Rendite erzielen.

Finanzanlagen-Tipps

Peter Seilerns Standardwerk ist in der 2. Auflage sowie nun auch als Hörbuch erschienen.

Nach der englischen Erstausgabe und einer Übersetzung ins Koreanische ist das Buch seit Ende Jänner 2021 auch in deutscher Sprache auf dem Markt und ein Riesenerfolg. Nach nur 3 Monaten erscheint es nun bereits in zweiter Auflage und zusätzlich neu auch als Hörbuch. Darüber hinaus ist das Buch jetzt auch in Spanien erschienen, die französische Ausgabe ist im Entstehen und eine italienische Version ist in Vorbereitung.

Traditionelle Finanzanlagen bieten häufig nicht die Rendite, die Anleger erwarten, gleichzeitig sind Alternative Investments oft keine Alternative. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich Investoren zwischen geringem Risiko und hoher Rendite entscheiden müssen, beides gemeinsam ist möglich.

Der erfahrene Profi-Investor Peter Seilern erklärt in seinem sehr erfolgreichen Buch, wie sich unter zehntausenden Aktien diejenigen identifizieren lassen, die herausragende Stabilität mit außergewöhnlichem Wachstum vereinen. Quality-Growth-Aktien sind die ideale Möglichkeit, langfristig erfolgreich zu investieren. Alles, was Sie brauchen, um die besten Aktien der Welt zu finden, sind Geduld, unabhängiges Denken und die zehn goldenen Regeln, die Sie Schritt für Schritt durch den Auswahlprozess leiten.

Denn für den anspruchsvollen Anleger, der wirklich daran interessiert ist, das Beste aus seiner Zeit an den Märkten zu machen, ist zu Recht nur das Beste gut genug.

Zum Autor:

Peter Seilern ist Vorsitzender, Direktor und Mehrheitsaktionär von Seilern Investment Management, des Herausgebers des bekannten Seilern World Growth Fonds (früher Stryx). Die Firma wurde 1989 gegründet und verwaltet heute ein Vermögen von zirka 2,5 Milliarden US-Dollar. Peter Seilern ist seit 1973 in der Finanzbranche tätig, er war Portfoliomanager bei der Hambros Bank Limited und verwaltete Privatkundenportfolios für Notz, Stucki & Cie in Genf und London.

www.m-vg.de

INFO-BOX

Peter Seilern: Die besten Aktien der Welt.

Mit hochwertigen Wachstumsunternehmen langfristig Rendite erzielen. Übersetzung: Anatol Eschelmüller, Michael Stadlinger. 2. Auflage. FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH, München, 2021. 24,99 € (in Deutschland) Österreich: 25,70 € Schweiz: etwa 30 sFr.

Sicherheit

Dank AustriaTech mehr Sicherheit auf Europas Straßen durch C-ITS

Kooperative Intelligente Verkehrssysteme (C-ITS) haben einen positiven Einfluss auf die Verkehrssicherheit. Um eine harmonisierte europaweite Lösung zu gewährleisten, haben 18 Staaten und sieben assoziierte Partner der EU-geförderten C-Roads-Plattform Standards für C-ITS-Dienste definiert, Empfehlungen für den Einsatz entwickelt und diese Dienste in nationalen Pilotprojekten getestet. Heute hat C-Roads bewiesen, dass sicherheitsrelevante Verkehrsinformationen in Echtzeit und ortsbezogen vom Infrastrukturbetreiber ins Fahrzeug übertragen werden können. Um Straßen und Fahrzeuge zu vernetzen, wurden straßenseitige Sensoren entlang wichtiger Straßenabschnitte in ganz Europa installiert. Die Technologien bestehen aus einem Mix aus dedizierten Kurzstreckenfrequenzen (ITS-G5-Standard) und zellulärer netzbasierter Kommunikation zur Überbrückung größerer Entfernungen.

C-ITS als zuverlässigen Dienst

Der gemeinsame Nenner innerhalb von C-Roads für alle Test- und Implementierungsaktivitäten zwischen Infrastrukturbetreibern und der Fahrzeugindustrie ist das harmonisierte Kommunikationsprofil der C-Roads Plattform. Es wurde gemeinsam erarbeitet und ist frei verfügbar. Bis heute wurde dieses Profil an mehr als 480 Institutionen aus 50 Ländern in aller Welt verteilt.

Seit 2016 werden Straßen in ganz Europa mit intelligenter Infrastruktur ausgestattet, um Reisende zu unterstützen. Beginnend mit Hotspots entlang von Autobahnen und Städten wurden Straßenabschnitte auf eine Gesamtlänge von 20.000 km mit ITS-G5-Einheiten ausgestattet, während rund 100.000 km mit Mobilfunk-/Langstreckentechnologien abgedeckt sind. Gleichzeitig wurden in enger Abstimmung mit Vertretern der wichtigsten OEMs mehr als 3.000 Stunden in umfassende Tests von Fahrzeugen und Diensten in ganz Europa investiert.

www.austriatech.at

Investition in die Bildungszukunft

Der russische Mineralölkonzern LUKOIL vergibt erneut Stipendien an Studierende der Montanuniversität Leoben.

Der Mineralölkonzern LUKOIL setzt die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Montanuniversität Leoben fort: Bereits zum fünften Mal erhielten Studierende des Departments Petroleum Engineering von LUKOIL gesponserte Stipendien. Der russische Mineralölkonzern investiert seit Jahren in Forschungseinrichtungen und in die Förderung junger Talente.

Die Kooperation zwischen LUKOIL und der Montanuni Leoben besteht seit Mai 2017. LUKOIL verfolgt damit das Ziel, Wissenschaft und Forschung mit den Anforderungen der wirtschaftlichen Praxis in einem international erfolgreichen Konzern zu verbinden. Über das mit je 2.000 Euro dotierte Stipendium konnten sich heuer Max Svetina, Monika Vidić und Kseniia Zhukova freuen. Die Kandidaten für das Stipendium werden von den Aufsichtsratsmitgliedern des Bildungsstipendiums ausgewählt: Robert Gulla (CEO LUKOIL International Holding GmbH), Markus Kraxner (Bezirkshauptmann Leoben) und Herbert Hofstätter (Lehrstuhl für Petroleum and Geothermal Energy Recovery Montanuniversität Leoben).

Der aus Klagenfurt am Wörthersee stammende Max Svetina ist seit Oktober 2020 an der Montanuni und befindet sich derzeit im internationalen Masterstudium Petroleum Engineering. Das Stipendium wird er hauptsächlich für den Studienaufenthalt in Leoben sowie für ein Auslandspraktikum bei LUKOIL Overseas North Shelf AS in Norwegen nutzen. Über die weiteren Stipendien freuen sich die aus Kroatien stammende Monika Vidić sowie die aus Russland stammende Kseniia Zhukova. Wie Svetina absolvieren beide derzeit den Master in Petroleum Engineering.

Wissenschaft trifft Praxis

Robert Gulla, Geschäftsführer der LUKOIL International Holding GmbH, über die Zusammenarbeit mit der Montanuniversität Leoben: „In Bildung zu investieren bedeutet immer auch in die Zukunft zu investieren.“



Die Stipendiatinnen Robert Gulla, Max Svetina, Monika Vidić, Wilfried Eichlseder (v.l.n.r.).

Neben der Entwicklung nachhaltiger Technologien für die Öl- und Gasproduktion und Sicherstellung von State-of-the-Art Produktionsprozessen, ist das Heranbilden von hochqualifiziertem Fachpersonal für ein Unternehmen wie LUKOIL wesentlicher Bestandteil des Erfolgs. Durch die Verbindung von Wissenschaft und Praxis investieren wir hier nachhaltig in die Zukunft unserer Branche.“ LUKOIL bietet auch Praktikumsplätze für Studierende an diversen internationalen Firmenstandorten an und investiert darüber hinaus in Laboreinrichtungen und -ausstattung.

Standort Österreich als Dreh- und Angelpunkt in Europa

LUKOIL setzt auf Vernetzung und Zusammenarbeit mit österreichischen Partnern und investiert seit Jahren intensiv in den Wirtschaftsstandort Österreich. Nachdem im April 2016 die Europazentrale von LUKOIL Lubricants in der Wiener Lobau eröffnet wurde, steht nun mit dem Baustart des neuen

Wiener Büros am Schwarzenbergplatz 13 der nächste Meilenstein des Mineralölkonzerns an. Darüber hinaus engagiert sich LUKOIL bei diversen Integrationsprojekten und nimmt seine Verantwortung als global agierendes Unternehmen auch durch eigene Mentoring-Programme sowie im Sponsoring von Kunst und Kultur wahr.

Über LUKOIL

LUKOIL ist eines der weltweit größten privaten Unternehmen zur Förderung von Erdöl und Gas und deren Verfeinerung in Erdöl- und petrochemische Produkte. Das international agierende Unternehmen ist weltweit in 41 Ländern vertreten. LUKOIL wurde 1991 gegründet. In Österreich ist die LUKOIL-Gruppe seit 1995 mit fünf Gesellschaften vertreten und beschäftigt derzeit rund 140 Mitarbeiter. LUKOIL engagiert sich seit vielen Jahren in Österreich, investiert in den heimischen Wirtschaftsstandort sowie in kulturelle Projekte und soziale Initiativen.

www.lukoil.com

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.